

Funktion mit modischem Anspruch : Hygienische Workwear aus Trevira Bioactive

Autor(en): **Bobrowski, Steffi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung
im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **114 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Verhältnis von Baumwolle zu Chemiefasern und Filamentgarnen in der Inlandsindustrie liegt bei 56:44. Indien ist der drittgrösste Baumwollproduzent (4,3 Mio. Tonnen), mit einem Anteil von 6% an der globalen Produktion. Die Baumwollanbaufläche ist die grösste der Welt (zwischen 8,8 und 9 Mio. Hektar). 99% des Baumwollanbaugebiets im Land entfallen auf die Staaten Punjab, Haryana, Rajasthan, Gujarat, Maharashtra, Madhya Pradesh, Andhra Pradesh, Karnataka und Tamil Nadu.

In Anbetracht der Relevanz von Baumwolle in der Textilwirtschaft wurde im Jahr 2000 die Technology Mission on Cotton (TMC) gegründet, um die Produktivität zu steigern, die Qualität zu verbessern und die Produktionskosten zu senken.

Peru – steigender Baumwollverbrauch

Peru begann in den frühen 90er-Jahren kleine Mengen von Baumwolle zu importieren, und ab 1992/93 war der Baumwollimport eher die Regel als die Ausnahme. 1994/95 betrug die Einfuhrmenge bereits 20% des Inlandsverbrauchs, da Perus Textilindustrie expandierte.

In 2005/06 belief sich der Import auf 37% des nationalen Verbrauchs. Gewöhnlich werden 87% der peruanischen Baumwollimporte aus den Vereinigten Staaten bezogen. Die US-

Exporte nach Peru summierten sich in 2005/06 auf 147'000 Ballen, und sind damit gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Seit 2000/01 nahmen die Ausfuhren an U.S. Baumwolle nach Peru um 56% zu.

Schwierige Pimaproduktion

Der Pimaanbau im nördlichen Peru ist abhängig von der Wasserverfügbarkeit, die bestimmt, ob Reis oder alternative Kulturen angepflanzt werden. Das Angebot an peruanischer Pima ist begrenzt und kann keinesfalls die Nachfrage der nationalen Spinnereien befriedigen. Gemäss den Angaben des peruanischen Landwirtschaftsministeriums berichteten Farmer aus dem Gebiet Piura, in dem ein Grossteil der ELS-Baumwolle angebaut wird, dass sie nur 12'499 ha gegenüber 14'684 im vergangenen Jahr während der üblichen Pflanzperiode kultivieren wollen. Somit zeichnet sich ab, dass die peruanische Pima-Produktion für 2006/07 etwas geringer als in der Vorsaison ausfallen wird.

Steigender Verbrauch

Der Baumwollverbrauch ist in den vergangenen Jahren in Peru Schritt für Schritt gestiegen. In den 80er-Jahren betrug der peruanische Baumwollbedarf durchschnittlich 286'000 Ballen pro Jahr. In den 90er-Jahren stieg der Verbrauch auf 335'000 Ballen und für 2006/07 sagt das US-

Landwirtschaftsministerium USDA einen Bedarf von 450'000 Ballen voraus. Textilien entwickelten sich zu einem der wichtigsten Exportgüter Perus. Die Exportstrategie der peruanischen Industrie sieht eine Positionierung ihrer Produkte in den höherwertigeren Absatzmärkten vor. Man ist sich bewusst, dass es schwierig sein würde, im Niedrigpreissektor gegen China zu konkurrieren, sodass man sich hochwertigen Produkten zugewendet hat.

Die Baumwollproduktion betrug in den 80er-Jahren durchschnittlich 438'000 Ballen. Sie sank auf einen Durchschnitt von 274'000 Ballen in den 90ern. Seit 2000/01 fiel die Produktion auf einen Mittelwert von 255'000 Ballen und spiegelt damit die geringe Ausbringung in 2000/01 und 2002/03 wider. Die Vorhersagen des USDA für 2006/07 belaufen sich auf 275'000 Ballen. Der Produktionsrückgang im Vergleich zu den 80er- und 90er-Jahren begründet sich in einer dramatischen Ernteflächenreduzierung seit 2000/01. Während der letzten sechs Jahre betrug die durchschnittliche Anbaufläche 74'000 ha, gegenüber einem Mittelwert von 96'000 ha in den 90er- und 35'000 ha in den 80er-Jahren.

*Nach Informationen von Cotton Report:
www.baumwollboerse.de

Funktion mit modischem Anspruch – Hygienische Workwear aus Trevira Bioactive

Steffi Bobrowski, Trevira GmbH, Hattersheim, D

Permanent antimikrobielle Eigenschaften, kombiniert mit den Vorteilen von Trevira Funktionsfasern und -garnen, liefern die Basis für eine ganze Reihe funktioneller Workwear-Artikel, die aktuell auf dem Markt zu finden sind. Modische Abstriche müssen die Anwender dabei nicht in Kauf nehmen, wie die neuen Kollektionen zeigen.

Neben Pflegeleichtigkeit, Tragekomfort und Atmungsaktivität spielen Materialien, welche das Bakterienwachstum nachweislich stark reduzieren, eine grosse Rolle. Ausserdem wird die Entstehung von unangenehmen Gerüchen auch bei starker Beanspruchung verhindert, sodass die Textilien auch nach Gebrauch noch frisch riechen. Der auf Silber basierende antimikrobielle

Wirkstoff ist fest im Faserrohstoff verankert und damit permanent. Wichtig ist für die Anwender von Berufsbekleidung auch, dass die Waschzyklen verlängert werden können, und dass dieses Material auch bei häufigem Waschen seine antimikrobielle Wirksamkeit nicht verliert. Die längere Lebensdauer ist somit ein Vorteil gegenüber nachträglich ausgerüsteten Textilien.

Mehr Hygiene

Trevira Bioactive hat bereits in zwei Praxistests bewiesen, dass es einen wichtigen Bestandteil zur Reduzierung möglicher Bakterienherde in der Hygiene von Krankenhäusern und Pflegeheimen darstellen kann.



Abb. 1: uvex – athletic workwear (Foto: Uvex)



Abb. 2: boco Biotec line – Workwear für das Fleischerhandwerk (Foto: boco)

Unterwäsche, T-Shirts, Kittel und Hosen bleiben länger frisch, verbessern den Wohlfühleffekt und bilden gleichzeitig einen wichtigen Baustein im Multibarrieren-System zur Vermeidung von Infektionen bei Patienten, aber auch berufsbedingter Infektionen beim Pflegepersonal.

Die Kollektionen decken verschiedenste Einsatzgebiete und Tätigkeiten ab. Zurzeit sind neben Bekleidung für Krankenschwestern, Ärzte und Pflegepersonal z.B. auch Trevira Bioactive T-Shirts bei Polizei, Zoll, Armee und Feuerwehrbrigaden im Einsatz.

Hersteller wie boco, uvex, Hospita, AS Moden, Jako und Ott Tricot bieten Trevira Bioactive Workwear an. Die Stoffe kommen u.a. von Eschler, Jetter+Herter, Lauffenmühle und Brennet.

Der Fürther Spezialist für Schutzkleidung bietet jetzt Shirts im sportiven Uvex-Design aus hochfunktioneller Maschenware in Trevira Bioactive an. Die 2-Lagen-Strickkonstruktion mit einer leicht gerauten Innenseite gewährleistet hohe Atmungsaktivität und optimalen Feuchtigkeitstransport und hält den Körper angenehm trocken (Abb. 1). Das gut dehbare und leichte Material sorgt für uneingeschränkte Beweglichkeit. Schnelles Trocknungsverhalten verhindert das Auskühlen während der Arbeitspausen. Sportive Flatlocknähte vermeiden Hautreizungen und Druckstellen durch auftragende Nähte. Die Kollektion trägt das Ökotex Standard 100 Siegel und erfüllt UV Standard 801 (LSF 10). Sie ist in silbergrau/schwarz, in den Grössen von S-XXXL erhältlich

Hoher Tragekomfort bei geringem Pflegeaufwand – das ist bei Berufskleidung das A und O. In Branchen, die Lebensmittel verarbeiten, wie etwa das Fleischerhandwerk, gelten zudem hohe Hygienestandards. Strenge Hygiene ist hier eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit von Mitarbeitern und für den Schutz von Arbeitsumfeld und Lebensmitteln.

Der Berufsbekleidungsspezialist boco geht mit seiner neuen Hygienekleidung noch einen Schritt weiter. Gemeinsam mit Lauffenmühle entwickelte boco exklusive Dessins aus anti-



Abb. 3: boco Biotec line – Workwear für die Lebensmittelbranche (Foto: boco)

krobiellem «Biotec Silver»-Gewebe – dahinter verbirgt sich Trevira Bioactive.

Neben zwei exklusiven Linien für das Fleischerhandwerk in Streifen Schwarz/Weiss und Karo Blau/Rot (Abb. 2) bietet boco auch eine Kollektion für alle Lebensmittelbranchen in Blau/Tannengrünem Karo (Abb. 3). Das Angebot reicht von Damenkleid und -weste über Herrenjacke und -weste bis zur Latzschürze, und wird mit Hosen, Hemden, Shirts und Accessoires aus dem boco Standardsortiment kombiniert.

Technische Neuheiten für Autocoro

Waltraud Jansen, Schlafhorst, Mönchengladbach, D

Der nachfolgende Beitrag zeigt Neuheiten für den Autocoro. Schwerpunkte sind einerseits die Einsparung von Energie, die in der Grössenordnung von 10 % liegt, und andererseits die wirtschaftliche Herstellung von Färbespulen.

e-save® mit dem Autocoro schonen das Spinnereibudget

Die Energiekosten steigen schneller als die Garnpreise. Mehr als 5 % des Jahresumsatzes investieren Autocoro Spinnereien in Energie, überwiegend in Strom. Damit sie unabhängig

von der Strompreisentwicklung werden, steht das Thema Energiesparlösungen ganz oben auf der Prioritätenliste der Maschinendesigner bei Schlafhorst. Ein Ziel der Aktivitäten ist eine schlanke und dabei leistungsfähige Antriebstechnologie, insbesondere für lange Maschinen.

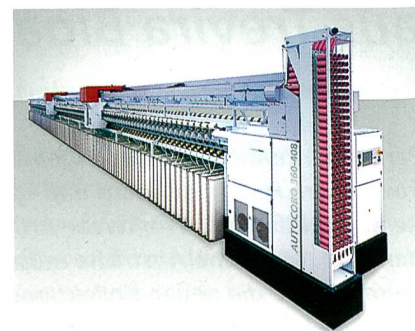


Abb. 1: Der Energiesparer, Autocoro 360 – 408

Der neue Autocoro 360 – 408 (Abb. 1) ist dafür ein gutes Beispiel, Produktivität und Energiesparen sind optimal kombiniert. Dokumentiert wird dies durch das geschützte Saurer-Markenzeichen e-save®, das belegt, dass der Autocoro 360 – 408 mindestens 10 % weniger Energie